

LEOPOLD BAUER, ARCHITEKT, ZV. OM. MDG.
WIEN, XIII/8, HACKING, AUHOFSTRASSE 230

Wien, 7. Mai 1908.

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Adalbert Franz Seligmann ,

Maler,

W i e n IX.,

Währingerstrasse 15.

Ich brauche Sie erst gar nicht aufmerksam zu machen, denn der Prozeß , der dieser Tage anlässlich des Steinhofer Kirchenbildes entbrannt ist , mußte die Aufmerksamkeit aller Künstler erregen . Doch möchte ich Sie direkt aneifern , einmal etwas über Originalität zu schreiben ; es ist geradezu dumm, welche Wertschätzung die Künstler dem Begriffe " Originalität " heutzutage beilegen .

Wenn man liest , was von intelligenten Menschen bei dieser Gerichtsverhandlung ohne Widerspruch angehört worden ist , müßen die Haare zu Berge stehen . Ich glaube alle Renaissancemeister hätten sich gegenseitig des Plagiaten beschuldigen müßen , wenn irgend einer sich unterstanden hat, eine Madonna zu malen .

Es ist nämlich so sonnenklar , daß eine gegebene Fläche , noch dazu mit einem gegebenen Ausschnitte , wie dieser

W. S. g. u.



LEOPOLD BAUER ARCHITECT & ENGINEER

scheußliche kuppelförmige Ausbau des Wagner'schen Altars , jeden Künstler zu einer ganz bestimmten Komposition drängen wird; wenn man noch dabei bedenkt, daß eine gewisse Anzahl von Personen vorgeschrieben ist , die auf dem Bilde Platz haben müssen , so ist das eine einfache arithmetische Aufgabe und nicht bloß Herr Kolo Moser , sondern jeder andere Künstler , der dieses Bild zu malen hätte , wäre auf dieselbe Lösung gekommen. Es ist dies eine geradezu wahnsinnige Eitelkeit dieser Quadratelbrüder, welche zwar ganze Generationen von Künstlern ausgeplündert haben , sofort aber ~~verleumdungen~~ jemanden angreifen , wenn sie glauben , daß er sich an ihrem künstlerischem Eigentum vergangen hat . Derselbe Herr Kolo Moser , der seinen Kollegen Josef Hoffmann so imitiert, daß man bekanntlich die Entwürfe der beiden gar nicht unterscheiden kann , ist in einer ganz unberechtigten Weise empfindlich ; denn ich habe einen ganz bestimmten und begründeten Verdacht , daß dieser Künstler , der so viel auf Originalität gibt , noch nie in seinem Leben einen wirklich originellen Gedanken gehabt hat. Ich erinnere mich an die erste Zeit als Illustrator , wo er einfach Mucha kopiert hat, später dann den Toroop und Klimt, noch später Hoffmann und Makintosh / zum Beispiel das Plakat der Secession mit den 3 Köpfen/, noch später hatte derselbe Künstler die Unverschämtheit , die Vorsatzpapiere des Herrn Stolba zu kopieren und in der "Wiener Werkstätte " zum Verkauf zu bringen . Ich meine die Vorsatzpapiere mit den getunkten Fischen .

Es ist in Künstlerkreisen eine bekannte Tatsache, daß man vor Kolo Moser und Hoffmann alles verstecken mußte , weil

W. S. g. u.



LEOPOLD BAUER, ARCHITEKT, ZV. OM. MDG.
WIEN, XIII/8, HACKING, AUHOFSTRASSE 230

- 2 -

dieselben sofort eine Idee, wie der technische Ausdruck heißt, ahspickten und ihre Werke möglichst schnell photographieren ließen und in irgend einer von den gefälligen Kunstzeitschriften reproduzierten, damit ihr Urheberrecht gesichert sei.

Es ist niemandem eingefallen, gegen die betreffenden Künstler eine öffentliche Beschuldigung zu erheben, oder gar einen Vorwurf des Plagiates, denn man ist immer nachsichtig gegen Kollegen. Es ist ja nur ganz logisch, wenn Einfälle und Ideen des Einzelnen anderweitig verwertet, manchesmal sogar auch verbessert werden. Ich brauche ja nur daran zu erinnern, daß die Tell-Idee bekanntlich von Goethe ausgieng, während Schiller den Tell geschrieben hat; noch prägnanter sind vielleicht Beispiele aus der Musik, in den "Idealen" von Liszt ist nicht bloß das Arbeitsmotiv der Nibelungen, sondern eine ganze Reihe musikalischer Einfälle, welche Wagner verwertet hat. Ich weiß nicht, ob es autentisch ist, aber es kursiert ja die bekannte Anekdote, daß Liszt Wagner einmal freundschaftlich aufmerksam machte, daß dieses oder jenes Motiv von ihm sei; Wagner antwortete darauf sehr vergnügt: "Das macht nichts, wenigstens wird der gute Einfall dadurch populärer!"

Leute, welche gar so sehr auf Ihre Originalität pochen, machen immer den Eindruck, als ob sie mit ihren paar lumpigen Einfällen immer so furchtbar sparsam sein müßten und



W. S. g. u.

LEOPOLD BAUER ARCHITEKT ZV OM MBO
ordentlich zusammenhalten , damit sie nur ja nicht ganz von
der Bildfläche verschwinden und tatsächlich ist es in diesem
Falle auch so. Ederer braucht wahrhaftig keine Anlehen zu ma-
chen , kompositionell und als Erfinder steht er jedenfalls
zehnfach über dem berühmten Kolo Moser und Konsorten , deßen
Kunst tatsächlich mehr in Feuilletons des Sechsuhr-Abendblattes
existiert , als in Wirklichkeit.

Sie sind sicher der Einzige, der über diesen Fall
vernünftig schreiben kann und ich glaube, Sie würden das wirk-
lich im Interesse einer allgemeinen Aufklärung tun.

Wie immer bin ich

Ihr sehr ergebener !



Handwritten signature in cursive script, likely belonging to the sender of the letter.